

## Familiennachmittag bei der Feuerwehr

■ **Verl-Kaunitz** (nw). Die Kolpingsfamilie Kaunitz und der Löschzug Kaunitz der Freiwilligen Feuerwehr laden unter dem Motto „Tatü Tata und Wasser marsch!“ Familien zu einem spannenden, informativen Nachmittag rund um die Feuerwehr ein. Die Veranstaltung auf dem Gelände des Gerätehauses an der Ostwestfalahalle findet am Samstag, 29. April, von 15.30 bis 18 Uhr statt. Anmeldungen werden bis zum 21. April entgegengenommen, unter Tel. (05246) 7008231. Die Veranstalter bitten die Teilnehmer, an wasserfeste Kleidung zu denken.

## Feuerwehrfest des Löschzugs Kaunitz

■ **Verl-Kaunitz** (nw). Das jährliche Feuerwehrfest des Löschzugs Kaunitz findet am Ostersonntag, 16. April, in der Ostwestfalahalle in Kaunitz statt. Beginn ist um 20 Uhr. Für gute Musik und viel Stimmung ist gesorgt, versprechen die Veranstalter. Bei einer großen Tombola sind verschiedene Sachpreise zu gewinnen. Weitere Infos unter [www.loeschzug-kaunitz.de](http://www.loeschzug-kaunitz.de)

## Mit Pilates den Arbeitsstress vergessen

■ **Verl** (nw). Der TV Verl bietet nach den Osterferien wieder „Pilates am Abend“ an. Das Pilates Workout ist für jeden umsetzbar, egal ob schon sportlich aktiv oder als Anfänger. Der Kurs läuft immer mittwochs um 20.30 Uhr im Gymnastikraum der Halle III. Anmeldungen sind möglich über: [www.tv-verl.de](http://www.tv-verl.de)

## Verler Transporte kauft Platz für Erweiterung

**Waldstraße:** Das Unternehmen kann von der Stadt ein eingezogenes Gewerbegrundstück kaufen

■ **Verl-Sürenheide** (rt). Die Firma Verler Transporte Böcker & Henrichs OHG mit Sitz am Wachtelweg 5 hat im Gewerbegebiet an der Sürenheider Waldstraße ein städtisches Grundstück erworben. Der Rat stimmte in seiner jüngsten Sitzung nichtöffentlich dem Verkauf zu.

Die rund 3.700 Quadratmeter große Fläche grenzt unmittelbar an die etwa 4.400 Quadratmeter große Parzelle an, auf der das Unternehmen an der Waldstraße den Standort seiner Spedition unterhält. Hier befinden sich eine große Lagerhalle und Stellflächen für Lastwagen.

Das Grundstück hatte die Stadt ursprünglich vor drei Jahren einem anderen Verler Unternehmen verkauft, das es eigentlich nach zwei Jahren hätte bebauen müssen. Zwischenzeitlich wurde diese Frist

noch um ein Jahr verlängert. Als auch in dieser Zeit keine Nutzungsabsicht vorlag, hatte die Stadt das Gewerbegrundstück eingezogen und nun neu vergeben. Wie Verler Transporte das Grundstück nutzen möchte, war gestern von dem Unternehmen nicht zu erfahren. Nach Auskunft der Stadtverwaltung muss die Fläche aber bebaut werden und darf nicht ausschließlich als Lkw-Parkplatz dienen.

Die Firma Verler Transporte ging im Jahr 2001 aus einem Personenbeförderungsunternehmen hervor, das heute als „Verler Taxi Zentrale“ bekannt ist. Inhaber sind Frank Henrichs und Wolfgang Böcker. Laut der eigenen Internetseite beschäftigt Verler Transporte einen festen Mitarbeiterstamm von 100 Angestellten in Verwaltung, Transport und Lager.



**Platz für Expansion:** Die Firma Verler Transporte hat neben ihrem Speditionsstandort an der Waldstraße ein weiteres Gewerbegrundstück erworben. FOTO: ROLAND THÖRING

## BRIEFE AN DIE REDAKTION

### Entscheidung längst gefallen

■ **Zu unserer Berichterstattung über den geplanten Bau von Sozialwohnungen an der Straße Zum Sennebach in Kaunitz und die dazu von der Stadt organisierte Bürgerversammlung erreichte uns der folgende Leserbrief:**

Die Bürgerversammlung zum Bau der Sozialwohnungen in Kaunitz am Sennebach hat nichts gebracht. Die Entscheidung war schon längst gefallen.

Um eine solche Wohnung zu bekommen, braucht man einen Wohnberechtigungsschein, das heißt, man ist Sozialhilfeempfänger oder kinderreich. Das bedeutet 38 Wohnungen mit mindestens drei bis fünf Personen (oder

mehr) auf engem Raum an einer Straße, die weder befestigte Seitenränder noch einen Bürgersteig hat.

Am Akazienweg war vor zwei Jahren auch so ein Großprojekt geplant – da hatte der Einspruch aber Erfolg, denn da wohnt der Bürgermeister selber und wäre selbst betroffen. Da werden nun zwei oder drei Bungalows gebaut.

**Angelika Stiller-Westphal**  
33415 Verl

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.



Hoch konzentriert durch das fordernde Werk: Katharina Engelke zelebriert beim „Verler Frühling“ Mercadante.

FOTO: HEIKE SOMMERKAMP

## Mit Sarabande und Tango in den Frühling

„**Verler Vier Jahreszeiten**“: 300 Hörer lauschten begeistert dem „Verler Frühling“ in der Kaunitzer Marienkirche. Neben preisgekrönten Solisten brillierte auch ein alter Bekannter

Von Heike Sommerkamp

■ **Verl-Kaunitz.** Ausverkauft war dieser „Frühling“ nicht, doch wer ihn erlebte, war begeistert: Am Sonntagabend hielt es die 300 Hörer beim oft minutenlangen Applaus mehrfach nicht auf den Sitzen. Stehen hieß es auch für das Streichorchester: Bis zur Pause standen die Musiker im Altarraum, dann wechselten sie für Francis Poulencs Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken in g-Moll zur Orgel-empore hinauf und nahmen erst gegen Ende die gewohnte Sitzordnung um den Altar herum ein. Geeint in formulierte Spielbegeisterung und voll funkender Brillanz startete das Orchester mit Edvard Griegs Streicher-Suite „Aus Holbergs Zeit“ op. 40, enthusiastisch tariert und zu intensiver Gestaltung gefordert von Knut Peters.

Für Saverio Mercadantes e-Moll Konzert für Querflöte und Streichorchester op. 57 kam die erste Solistin des Abends hinzu: Katharina Engelke. Souverän gestaltete sie das fordernde Werk im persönlichkeitsstarken Timbre jugendlich-sorgloser, vitaler Mühelosigkeit. Die Streicher

folgten ihr hauteng und gingen lustvoll mit.

Für Francis Poulencs Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken in g-Moll – hier wechselte alles, was mitspielte, auf die Empore – übernahm Engelbert Schön den Solopart. Mal im packenden Dialog mit den Streichern, mal eingebettet in deren Klanggeschehen zelebrierte der Organist das wandlungsreiche Werk – in durchweg überzeugend gewählter Registrierung und in fesselnder Gestaltung. Mit Albert Renauds Toccata d-Moll op. 108 Nr. 1 bannte er, während das Orchester leise zum Altarraum zurückschlich, allein mit seinem Orgelspiel das Publikum: Hochpräzise und gestaltungsintensiv von den leisesten Passagen bis zum finalen Fortissimo.

Eigentlich sollte es eine Uraufführung werden. Doch da Florian Webers Komposition zur Filmmusik der fabelhaften Welt der Amélie auf Grund einer kürzlich erlittenen Lungenentzündung noch nicht vorlag, lieferte der Jazzpianist einfach eine Solo-Improvisation zum gleichen Stoff. Leise, träumend, entschleunigt der Beginn – das in atemloser Stille gebannte Publikum hörte



Vereint für Piazzolla: Konzertmeister Wojciech Wiczorek, hier als Solist, und Knut Peters.

den versunken agierenden Solisten sogar leise mitsummen. Unmerklich nahm Weber dann Fahrt auf, steigerte dynamisch wie rhythmisch, während seine Finger in jazztypischen Harmonien und mitreißenden Läufen über die Tastatur wirbelten und ihr exakt definierte, wie immer wohlgerundet ins Klanggeschehen eingepasste Töne entlockten – bis zum nächsten Zwischenstopp im betörenden Süße-Träume-Modus.

Der Rest des Programms gehörte Ástor Piazzolla. Für das

kurzfristig ins Programm gerutschte „Oblivion“ übernahm Konzertmeister Wojciech Wiczorek den Solopart. Tango, Wehmüt und nostalgische Eleganzlagen in der Luft, als sich seine Violine charismatisch durch das bekannte Werk sang, federnd-opulent umgeben vom Orchester.

Dann wurde es Winter – und wieder Frühling: Mit Piazzollas Invierno Porteño und Primavera Porteño (Winter und Frühling in Buenos Aires) endete das Programm. Florian Weber, Wojciech Wiczorek

### Weitere Jahreszeiten

◆ Der Verler Herbst fällt 2017 auf den 8. Oktober – mit Ludwig van Beethovens 3. Klavierkonzert und F-Dur-Sinfonie und Joseph Haydns Sinfonie Nr. 94 in G-Dur.

◆ Im Verler Winter am 3. Dezember erklingt Felix Mendelssohn Bartholdys Psalm Nr. 42 und seine 2. Sinfonie, wie immer am 1. Advent und mit Chor und Gesangsolisten.

und die Cellistin Olga Minskaya glänzten mit solistischem Charisma – und dem Willen zur Kooperation, zum Einfügen in den Klangkörper, den Peters zur Begeisterung der Verler gewohnt souverän in vielschichtiger Opulenz zu einer lebendigen, atmen, faszinierenden Einheit zusammenfügte.

Mit dem intensiv-leichtfüßig interpretierten Walzer „Je te veux“ von Erik Satie als Zugabe entließen die Musiker ihr Publikum beschwingt in den Frühlingsabend.

## Die „Heide“ als unkomplizierter Raum für Kunst

**Projekt:** Sebastian Möller alias Thezmar eröffnet in Sürenheide einen Ausstellungsraum, der auch anderen Künstlern zur Verfügung steht. Sein Ziel ist es, es ausstellungswilligen Kollegen leichter zu machen als auf dem Markt üblich

■ **Verl-Sürenheide** (rt). „Kunst kann für alle da sein, unkompliziert, nicht elitär und nicht mit Geige oder Flügel“, sagt Sebastian Möller. Mit diesem Anspruch startet der Sürenheider, der unter dem Pseudonym Thezmar malt, sein neues Projekt: Am Wochenende nach Ostern öffnet der Ausstellungsraum „Heide“ an der Thaddäusstraße 60a erstmals seine Pforten. Zu sehen sind dort dann drei Monate lang Werke von sieben Künstlern, die teils schon häufiger, teils aber auch noch nie ausgestellt haben.

Den 30 Quadratmeter großen Raum, ursprünglich mal als Garage gebaut, dann als Kinderzimmer und zuletzt als Atelier genutzt, hat Thezmar

umgestaltet. Wände und Decke hat er grün gestrichen, Trennwände aus einem recycelten Holzzaun gebaut. Zweimal jährlich (im Herbst und im Winter lässt das Raumklima keinen Ausstellungen zu) will der 34-Jährige, der hauptberuflich als Sozialpädagoge in einem Bielefelder Jugendzentrum arbeitet, die „Heide“ neu bestücken. „Ich möchte im Wechsel die Bilder austauschen und damit möglichst vielen Künstler die Gelegenheit geben, hier unkompliziert auszustellen“, sagt Möllers, der aus eigener Erfahrung weiß, wie schwer es ist, seine Werke der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen.

Zur Premiere sind zu sehen Werke der Fotografin Celina



Im Ausstellungsraum „Heide“: Sebastian Möller vor einem eigenen Bild mit der Bezeichnung „PM21613“ (l.) und den „Stadtansichten“, die als Jugendprojekt entstanden. FOTO: ROLAND THÖRING

Heil, der Sürenheiderin Liselotte Lügert und des Avenwedders Hans Gründemann. Alle drei haben bereits im vergangenen November auf Ein-

ladung Möllers beim eintägigen Projekt „KKK“ im Braker Jugendzentrum ausgestellt. Neu bei einer Ausstellung ist Elham Shahbazi, gebürtige

Iranerin, die jetzt in Deutschland lebt und hier zur Abstraktion gefunden hat. Mutlu Yilmazer zeigt zwei Bilder in Ebru-Technik, einer Art Urform des Marmorierens. Thezmar selbst ist wie seine Gäste auch mit zwei Bildern vertreten, dazu „KIK“ (das steht für „kreativ im Kinder- und Jugendzentrum“). Die Bilder entstanden als Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Bei der Vernissage am Samstag, 22. April, um 12 Uhr werden die Künstler persönlich anwesend sein. Die „Heide“ ist dann an jedem Montag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Auch eine telefonische Terminvereinbarung ist möglich, Tel. (0176) 7266818.